

Willi Sitte, 73, prominenter Künstler der versunkenen DDR, darf noch immer hoffen, daß sein Monumentalwerk „Kampf und Sieg der Arbeiterklasse“ einen angemessenen Platz findet. Vor fast zwei Jahren hatten die Stadtväter von Suhl das 240-Quadratmeter-Bild an der Stadthalle demontieren lassen. Die 874 Emailleplatten lagern seither im städtischen Museum und warten auf private Interessenten. Jetzt meldete sich ein Galerist aus dem Westen. Der Ansbacher Edmund Fröh-



ZENTRALEBILD

lich wollte das Wandbild im Stil des sozialistischen Realismus, auf dem neben bekleideten auch nackte Vertreter des Proletariats zu sehen sind, erwerben. Der Sitte-Verehrer sagte zu, das Kolossalwerk „nicht irgendwo an einer Bauernscheune“, sondern an einem „der Öffentlichkeit zugänglichen Platz“ aufzubauen. Aus Suhl kam eine lapidare Absage. Doch Fröhlich erneuerte jetzt sein Angebot. Sitte, der bislang überhaupt noch nicht befragt wurde, wünscht sich nur noch: „Stell es möglichst nicht im Wald auf.“

Roland Richter, 37, CDU-Bundestagsabgeordneter, überraschte Freunde und Gegner mit einem frommen Spruch. Der Christdemokrat hatte im November die Nerven seiner Parteifreunde arg strapaziert, als er die Wahl von Helmut Kohl zum Bundeskanzler beinahe verschlief und erst wenige Minuten vor dem Ende des Wahlgangs im Bundestag eintraf (Richter: „Ein Fauxpas“). Dieser Tage versandte der Badener Neujahrsgrüße mit einem Vers aus dem Matthäus-Evangelium 19, 30: „Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.“

Heinz Eggert, 48, sächsischer Innenminister, bemüht sich neuerdings um eine ordentliche Handschrift. Bisher unterzeichnete der Politiker und gelernte Pfarrer auch offizielle Dokumente wie Parlamentspost oder Gesetzestexte mit einem



K. LÖPFELER

Sitte-Werk „Kampf und Sieg der Arbeiterklasse“

Chris Patten, 50, Gouverneur von Hongkong und Hundefreund, stellt sich und seine Terrier Whisky und Soda außerhalb des Gesetzes. Bissige Hunde müssen nach einer in der britischen Kronkolonie in Kraft getretenen Verwaltungsvorschrift kastriert werden. Zudem sind Herrchen und Frauchen verpflichtet, dem Haustier einen Maulkorb anzulegen, solange nicht eine Spezialversicherung abgeschlossen wurde.

Pattens Norfolk-Terrier bisen bereits zweimal Handwerker, die in der Gouverneursresidenz beschäftigt waren. Einzige Strafe für Whisky und Soda, dem besonderen Liebling von Gouverneursgattin **Lavender Patten**, 50: eine Woche Hundezwinger. Ein Sprecher des Hauses versicherte empörten Hongkongern, „die Hunde sind ungefährlich und zärtlich, deshalb betrifft sie das Gesetz nicht“.

Norbert Blüm, 59, Bundesarbeitsminister, geriet mit einem christsozialen Parteifreund aneinander. Der Vorsitzende der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Alois Glück, hatte dem Christdemokraten vorgeworfen, er sozialdemokratisiere die CDU. Blüm stellte Glück am Telefon zur Rede: Das müsse der Bayer belegen. Glück nannte unter anderem die Reform der Jugendhilfe. Dazu der Bonner Minister: Er habe noch nie etwas mit Jugendhilfe zu tun gehabt, er wisse nicht einmal, wie das geschrieben werde. Schließlich verwies Glück auf die Pflegeversicherung und wurde von dem Bonner aufgeklärt, daß die CSU dieses Gesetz „mitgefördert und mitbeschlossen“ habe. Er habe da „tief in die Kloßschlüssel gegriffen“, warf nun der empörte Christdemokrat dem Christsozialen vor. Glück entschuldigte sich schriftlich bei Blüm.



Eggert-Paraphen

schwungvollen Krakel. Den Kollegen-Spott ertrug der stellvertretende CDU-Vorsitzende; erst Ministerpräsident Kurt Biedenkopf gelang es, seinen Minister davon zu überzeugen, daß bei einer Unterschrift Andeutungen von Buchstaben erkennbar sein müssen. Eggert entschloß sich zum Umlernen, was ihm „gar nicht so leicht“ fiel. Jetzt malt er seinen Schriftzug brav leserlich, etwa auf seiner Weihnachtsgrußkarte.

Klaus Keitel, 55, CDU-Landtagspräsident in Magdeburg, fühlte sich von einem journalistisch tätigen Parteifreund erpreßt. Der



AFP



AFP

Lavender, Chris Patten, Terrier Soda